Handschriften bezeichnet Joh. Christ. Wolf (Bibl. Hebr. I) nach J. Gaffarelli.

Mirandula und Concordia, Joh. Franciscus, Sohn des Galeotto Mirandula und Nefse des Vorigen, dessen Nachfolger in der Herrschaft, Erbe und Herausgeber von dessen literarischem Nachlaß, Biograph desselben, gleichfalls Dichter, fruchtbarer Schriftsteller und eifriger Apologet, Freund und Biograph Savonarola's, stand in den Kämpfen unter Julius II. auf Seite des Papstes; Leo X. überreichte er gegen Ende des Lateranconcils 1517 seine elegant geschriebene Rede De reformatandis moribus und erlangte auch von diesem Papste 1519 ein besonderes Schutzprivilegium für eine Neuauflage der gesammelten Werke seines Oheims. Als Fürst wurde er wiederholt aus der Herrschaft vertrieben und wieder eingesezt, zuletzt von seinem Neffen mit bewaffneter Hand überfallen und nebst seinem Aeltesten Sohne am 15. October 1533 ermordet. Mit Willibald Pirtheimer und anderen deutschen Celebritäten stand er in brieflichem Verkehr. (Vgl. Fel. Coretti, Il Conte Giovanni Francesco I. Pico, Modena 1885; Tiraboschi, Stor. della Letter. ital. VII, 1, 354 sg.; Verzeichniß der Schriften bei Graesso, Trésor V, 284.) [D. Wülff S. J.]

Mirjam, s. Maria im A. T.

Misach (מישא), im A. T. der babylonische Name des jüdischen Bagen an Nabuchodonosors Hofe, der sonst Misael hieß (Dan. 1, 7; 3, 12).

Misael (מיסאל), im A. T. 1. ein Urenkel Levi's, Sohn Daniels (Eg. 6, 22. Lev. 10, 4). — 2. einer der Jünglinge, welche bei der zweiten Befreiung von Israeliten nach Babylon zum Bagendienst bei Nabuchodonosor bestimmt wurden (Dan. 1, 6; 2, 17; 3, 88. 1 Mach. 2, 59). — 3. ein Levit in der Umgebung Esdras' (2 Esdr. 8, 4).

Mischna, s. Talmud.

Miserere bezeichnet als Anfangswort überhaupt den 50., den 55. und den 56. Psalm, ohne weitem Zusatz aber regelmäßig den 50., das Bußlied, welches David dichtete, als er zur Erkenntniß seiner schweren Versündigung gekommen war. In der ersten Hälfte (V. 3—14) spricht der reumüthige Sünder die vertrauensvolle Bitte um Sündennachlaß und vollkommene Reinigung, in der zweiten (V. 15—21) den Voratz der Genugthuung und des bußfertigen Lebens aus. In der Reihe der sieben Bußpsalmen steht er, der biblischen Reihenfolge im Psalter entsprechend, an vierter Stelle. Neben der Verwendung, welche er zugleich mit den Bußpsalmen findet (s. d. Art. Bußpsalmen II, 1614), tritt er selbständig überaus häufig in die Liturgie ein. Im Gebetsofficium eröffnet er die Laudes der Sonntage in der Septuagesimalzeit, sowie aller Ferien außer der Osterzeit und des Todtenofficiums, kehrt dann in den serialen Preces der Vesper wieder und beschließt am Tribunal der Charwoche jede einzelne Hore. In der Dankagung nach der Hauptmahlzeit ist er täglich, mit Ausnahme der hochfestlichen Wochen von Weih-

nachten, Epiphanie, Ostern, Christi Himmelfahrt und Pfingsten, vorgezeichnet, kann hier aber außer dem erwähnten Tribunal durch Psalm 116, den kürzesten Lobpsalm, ersetzt werden. So lange die Reconciliation der Pönitenten am Gründonnerstag üblich war, wurden vom Bischof und seiner Assistenten die drei Misererepsalmen über die in die Kirche wieder eingeführten Büßer gesprochen. In dem Ritus benedicensi et absolvensi populus et agros, welchen Benedict XIV. unter die Benedictionen des römischen Rituals (tit. 8, cap. 31) eingereiht hat, schließt sich in der Einleitung dieser Feier an die Litanei von allen Heiligen und das öffentliche Schulbekenntniß das Miserere an, welches der Delegat über den Clerus und das Volk zu recitiren hat. Die Psalmodie, welche die Glodenweihe eröffnet, beginnt mit demselben Psalme. Bei Segnungen und Weihungen ist in der Regel von dem Chor in Vertretung der ganzen Gemeinde das Miserere zu recitiren, während der Bischof oder Priester die Exultation mit Weihwasser vollzieht. Die Weihe des Altars beginnt mit der wiederholten feierlichen Besprengung desselben; die Segnung des Grundsteines und der Grundmauern zu einem Kirchenbau, die Segnung der Kirche und des Kirchhofs und deren Reconciliation, die Benediction des Wohnhauses erfordern als wesentlichen Act die Asperision, welche jedesmal von der Recitation des Miserere begleitet wird. Der sonntägliche Hauptgottesdienst wird, um die Gläubigen durch ein Sacramentale der Theilnahme am heiligen Opfer würdig zu machen, mit der Asperision eröffnet, welche vom Altare aus über die ganze Gemeinde sich erstreckt, während der 50. Psalm so weit gesprochen wird, als es die Dauer der Asperision erfordert; in der östlichen Zeit tritt an seine Stelle der 117. Psalm (Confitemini). Bei den meisten dieser Cultushandlungen ist die Recitation des Psalmes zunächst durch die demselben entnommene Antiphon Asperges me veranlaßt; diese ist denn auch zur liturgischen Form geworden, welche bei den meisten Segnungen die Asperision als Sacramentale bestimmt (s. d. Art. Asperges me I, 1497). Der Psalm selbst bietet in seinem Inhalt und Wortlaute mannigfache Beziehungen, welche seinem Gebrauche bei den erwähnten Anlässen eine tiefere Deutung geben. Als Bußpsalm wird das Miserere im Kloster zu der üblichen Disciplin gesprochen; in privaten und öffentlichen Andachten erscheint derselbe neben dem Psalm De profundis als das bevorzugte Gebet der Fürsprache für die Verstorbenen. Wie er fürbitteweise für Lebende und Abgestorbene zu verwenden ist, lehrt die hl. Meschuld Lib. spec. grat. 2, 2. [R. Schrod.]

Missa, der liturgische Name des heiligen Messopfers, wird nach dessen Stellung im liturgischen Dienste, nach rituellen Verschiedenheiten oder zufälligen äußeren Umständen durch mannigfaltige Benennungen näher bestimmt. Die Missa publica seu solemnis wurde nach den römischen Ordines unter Betheiligung zahlreicher Cleriker